Nr. 341 ♦ 39. Jahrgang
Ausgabe B Nr. 164

Bezugspreis:
Vierteljährlich 180.— M., monatlich 60.— M. frei ins Haus, voraus zahlbar. Unter Kreuzband für Deutschland, Danzig, Saar- und Memelgebiet, sowie Oesterreich u. Luxemburg 108.— M., für das übrige Ausland 142.— M. Postbestellungen nehmen an Belgien, Dänemark, England, Estland, Finnland, Frankreich, Holland, Lettland, Luxemburg, Oesterreich, Schweden, Schweiz, Tschecho-Slowakei und Ungarn.
Der „Vorwärts" mit der Sonntagsbeilage „Volk und Zeit", der Unterhaltungsbeilage „Heimwelt" und der Beilage „Siedlung und Kleingarten" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin"

Abend-Ausgabe

Vorwärts
Berliner Volksblatt
Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

2 Mark

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Nonpareillezeile kostet 25.— M. Reklamezeile 125.— M. „Kleine Anzeigen" das fettgedruckte Wort 7.— M. (zulässig zwei fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 6.— M. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 4.— M., jedes weitere Wort 3.— M. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Familien-Anzeigen für Abonnenten Zeile 10.— M.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4½ Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 292—295 und 2506—2507

Freitag, den 21. Juli 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Verlag, Hauptexpedition u. Inseraten-Abteilung: Dönhoff 2506—2507

Alarmruf aus England.

London, 21. Juli. (WTB.) Reuter meldet aus Berlin: Trotz der Beilegung der inneren Krise dauert der Niedergang der Mark in alarmierender Weise an. Es ist daher dringend notwendig, daß unverzüglich Maßnahmen getroffen werden, um die Lage der Wechselkurse zu verbessern, die im Augenblick wichtiger ist als irgendeine andere Frage. Man begegnet allgemein der Auffassung, daß unverzüglich eine Aktion unternommen werden muß, andernfalls fürchte man, daß sich katastrophale Folgen ergeben würden, die Deutschland in eine Lage wie die von Oesterreich oder Rußland bringen würden.

•

Die Lloyd George nahestehende „Daily Chronicle" geht in einem Leitartikel auf die Frage „Reparationen und interalliierte Schulden" ein, in dem es heißt, der Hornesche Plan eines interalliierten Schuldenausgleichs auf grund einer Uebernahme gewisser Teile der deutschen Schuld als Zahlungsmittel für die interalliierten Schulden sei durchlöchert, da Amerika vorläufig ausfällt. Dadurch werde England benachteiligt; es müsse Kompensationen auf anderem Wege verlangen, z. B. könnte Frankreich der englischen Auffassung bezüglich der gegenwärtigen sehr kostspieligen Besetzung deutscher Gebiete durch alliierte Streitkräfte zustimmen. Auf jeden Fall, so schließt das Blatt, sollte angesichts der katastrophalen Lage, die durch den Zusammenbruch der deutschen Mark eingetreten ist, und angesichts der gefährdeten französischen Finanzen kein Mittel unversucht gelassen bleiben.

Auf einem Festmahl, das der Lordmayor von London gab, hielt Schatzkanzler Sir Robert Horne eine Rede, in der er auf die kürzlich im Zusammenhang mit der Reparationsfrage abgehaltene Bankierskonferenz hinwies und sagte, er sei sicher, daß, bevor diese Frage endgültig gelöst werde, eine weitere Versammlung wieder zusammenberufen werden müßte. Es werde dienlich sein, die Vertreter der Vereinigten Staaten zu Rate zu ziehen, bevor man zu einer endgültigen Lösung des Problems gelange, das während der letzten Jahre so viele Schwierigkeiten verursacht habe. Bezüglich Deutschlands gegenwärtiger Lage, sagte Horne, sein Kredit habe sich bedeutend vermindert. Der einzige Weg, auf dem man mit den Realitäten des Problems fertig werden könne, sei ein im Einverständnis mit den Alliierten aufzustellender umfassender Plan, der die ganze Frage mehr oder weniger endgültig charakterisieren würde.

Poincarés Forderungen.

Paris, 21. Juli. (WTB.) Wie die „Agence Havas" meldet, hat Poincaré an den französischen Delegierten bei der Reparationskommission, Dubois, eine Denkschrift gerichtet, die er mit dem Finanzminister de Lasteyrie vorbereitet hat und in der er die Verantwortung Deutschlands für seine gegenwärtige finanzielle Lage beweisen will. Er fordert den französischen Vertreter auf, die Kommission zu ersuchen, daß sie die „vorsätzliche Verfehlung" Deutschlands feststelle, neue Pfänder beanspruche und einen Zahlungsaufschub für die Barzahlungen, aber nicht für eine längere Dauer als für fünf bis sechs Wochen (!), gewähre.

„Echo de Paris" schreibt zu der von Poincaré an den französischen Delegierten bei der Reparationskommission gerichteten Denkschrift, diese sei befriedigend, da Poincaré sehr klar auf der Notwendigkeit bestehe, raschestens die beabsichtigte Verfehlung des Schuldners festzustellen. Sie sei ferner befriedigend, weil sie der Kommission empfehle, unverzüglich das öffentliche deutsche Vermögen, die Wälder, Domänen und Staatsgruben, mit Hypotheken zu belegen. Das seien Pfänder für eine etwaige Anleihe, nachdem die deutsche Währungsform durchgeführt sei.

Garantieausschuß und deutscher Staatshaushalt.

Paris, 21. Juli. (WTB.) „Petit Parisien" schreibt in einer Würdigung der Ergebnisse des Garantieausschusses, der erste Unterausschuß habe sich mit den deutschen Budgetausgaben beschäftigt. Es scheine nicht, daß er eine wesentliche Herabsetzung erreicht habe. Man habe besonders nicht geglaubt, die Ausgaben vermindern zu können, die bestimmt seien, die Hygiene zu vervollkommnen oder das deutsche Eisenbahnnetz der neuen Gestaltung des deutschen Gebietes anzupassen. Der zweite Unterausschuß habe sich mit den Einnahmen beschäftigt. Was er erreicht habe, bestehe weniger in einer Vermehrung von Steuern als in der Sicherstellung des Einganges der schon in Kraft befindlichen. Es schienen auch Vorkehrungen getroffen worden zu sein, um den baldmöglichsten Eingang der Zwangsanleihe, jedenfalls vor Ende dieses Jahres, sicherzustellen. Der dritte Unterausschuß, der sich mit der Kapitalflucht beschäftigt habe, solle gewisse praktische Maßnahmen gegen die Spekulation des großen Publikums vorgeschlagen haben.

•

Paris, 21. Juli. (WTB.) Wie der „Matin" zu wissen glaubt, wird die Reparationskommission, die gestern die französischen Sachverständigen über die deutschen Kohlenlieferungen gehört hat, heute ihre Entscheidung über die Höhe der künftigen Kohlenlieferungen Deutschlands treffen. Die Reparationskommission werde Deutschland im Hinblick auf die Lage eine leichte Herabsetzung gewähren.

Ein Kampf um Menschenrechte.

Die saarländische Sozialdemokratie gegen den französischen Imperialismus.

Unsere Leser kennen die schmachvollen Vorgänge im saarländischen Landesrat, wo sich die Vertreter der Parteien das Recht, ihre grundsätzliche Meinung zum Ausdruck zu bringen, erst gegen harten Widerstand erkämpfen mußten. Das ist für uns ein Grund mehr, die Erklärung unserer saarländischen Genossen an dieser Stelle wiederzugeben, von der aus man sie hoffentlich in der ganzen Welt hören wird. Red. d. „Vorwärts".

Im Namen der Sozialdemokratischen Partei, die alle körperlich und geistig Schaffenden zur Kampfgemeinschaft für Demokratie und Sozialismus zusammenzufassen strebt und die für die Selbstbestimmung der Völker im Rahmen eines gleichmäßig geltenden internationalen Rechts eintritt, erhebt die sozialdemokratische Fraktion in der Stunde des Zusammentritts des Landesrates feierlichen Protest gegen die politische, wirtschaftliche und kulturelle Vergewaltigung, die die Bevölkerung des Saargebietes unter der Herrschaft der gegenwärtig amtierenden Regierungskommission zu erdulden hat.

Wir sind bereit, auf dem Boden des Versailler Vertrages mitzuarbeiten, aber wir wehren uns dagegen, daß das deutsche Saargebiet unter offenbarer Verletzung der wenigen Rechte, die ihm das Versailler Diktat gelassen hat, zu einem Objekt imperialistischer Machterweiterung des französischen Kapitalismus gemacht wird.

Wir protestieren dagegen, daß das uns im Versailler Vertrag garantierte deutsche Recht willkürlich abgeändert wird und fordern insbesondere die Einführung der deutschen sozialen Gesetzgebung und des Betriebsrätegesetzes.

Wir protestieren gegen die Verkümmerung des Selbstverwaltungsrechtes der Gemeinden und fordern die Einführung der deutschen kommunalen Gesetzgebung.

Wir protestieren gegen die Französierungsbestrebungen in der Schulpolitik und dagegen, daß die maßgebenden Beamten- und Richterstellen mit Ausländern besetzt sind, die zum Teil nicht einmal die deutsche Sprache beherrschen.

Wir protestieren gegen die Abschnürung des Saargebiets vom deutschen Wirtschaftskörper und fordern von der Regierungskommission, sich für eine Aenderung der Zollbestimmungen zu verwenden, weil diese zur Verelendung des Saargebietes führen.

Wir protestieren gegen die unsoziale Steuergesetzgebung und fordern unter Befreiung der wirtschaftlich Schwachen starke progressive steuerliche Erfassung der großen Vermögen und Einkommen sowie wirksame Maßnahmen gegen die anwachsende Teuerung.

Wir protestieren gegen die unerhörten Mißstände im Wohnungswesen, die durch militärische Beschlagnahmung, offene Bevorzugung der französischen Bergverwaltung und der eingewanderten Ausländer geschaffen sind. Wir fordern eine soziale Wohnungspolitik, wirksame Maßnahmen gegen die Wohnungsnot und den um sich greifenden Wohnungswucher.

Wir protestieren gegen die Anwesenheit des französischen Militärs und fordern eine örtliche Gendarmerie, wie der Versailler Vertrag sie vorsieht.

Wir protestieren gegen die rechtlich unbegründete Schaffung einer besonderen Saareinwohnerschaft, durch die politische Rechte zugezogenen Ausländern schon nach Jahresfrist verliehen werden, während altangesessenen deutschen Bewohnern des Saargebietes schon nach vorübergehender Abwesenheit ihr Heimatrecht genommen wird.

Wir protestieren gegen die willkürliche Beschneidung des Koalitions- und Vereinsrechts und fordern, daß jeder deutsche Staatsbürger jederzeit und ohne besondere Erlaubnis ins Saargebiet einreisen kann und keinen Aufenthaltsbeschränkungen unterliegt.

Die sozialdemokratische Fraktion hält unerschütterlich fest an ihrem grundsätzlichen Protest gegen das von der Regierung durch ihre Verordnung vom 24. März 1922 in Gestalt des Landesrates geschaffene undemokratische Scheinparlament, durch das die kulturell hochstehende Saarbevölkerung auf das Niveau eines unzivilisierten Kolonialvolkes herabgedrückt wird.

Unsere grundsätzliche Forderung ist eine den modernen staatsrechtlichen Einrichtungen der deutschen Republik entsprechende demokratische Volksvertretung, kein bloßes Begutachtungsorgan. Wir fordern parlamentarische Gesetzgebung und volles Budgetrecht.

Für den Landesrat fordern wir als selbstverständliche Rechte:

Der Landesrat bestimmt selbst Beginn und Ende seiner Tagungen, setzt selbst seine Tagesordnung fest, gibt sich selbst seine Geschäftsordnung, wählt selbst seinen Präsidenten und hat das Recht, Initiativanträge und Interpellationen einzureichen und zu behandeln.

Rußland am Scheidewege.

Wir veröffentlichten in der Morgenausgabe eine Information, derzufolge sich die Sowjetregierung trotz des Abbruchs der Verhandlungen im Haag mit den Vorschlägen Litwinoffs (Schuldenanerkennung und staatsrechtliche Regelung des ehemaligen ausländischen Privateigentums) beschäftigen wird, und sprachen die Vermutung aus, daß die Mitteilung aus gemäßigten Kreisen der Berliner Sowjetvertretung stamme. Im Gegensatz hierzu erklärte der Leiter der russischen Abordnung im Haag, Litwinoff, der bekanntlich ein Anhänger der radikalen Gruppe ist, infolge des Abbruchs der Verhandlungen verzichte er darauf, seine Anträge der Sowjetregierung zu übermitteln. Es bleibe nur die Möglichkeit von Sonderabkommen. Der Widerspruch, der zwischen der Berliner Information und der Erklärung Litwinoffs besteht, charakterisiert sehr gut den Kampf zwischen den gemäßigten und radikalen Sowjetvertretern. Es scheint, daß die Gemäßigten nach dem Ausscheiden Lenins ihre Zentrale von Moskau nach Berlin verlegt haben.

•

London, 21. Juli. (WTB.) Die russische Handelsdelegation teilt mit, Joffe sei zum bevollmächtigten Vertreter Sowjetrußlands in China ernannt worden.

Die Amsterdamer Konferenz.

Amsterdam, 21. Juli. (WTB.) In der Mittwochnachmittagssitzung der Internationalen Gewerkschaftskonferenz erstatteten die deutschen Delegierten Wels und Crispien einen ausführlichen Bericht über die politischen Zustände in Deutschland und über die zur Verteidigung der republikanischen Staatsform in Deutschland getroffenen Maßnahmen. In der Aussprache, die sich an den Bericht der beiden Delegierten anschloß, wurde von allen Rednern die Notwendigkeit der Aufrichtung einer Einheitsfront zur Bekämpfung der Reaktion dargelegt und eine gemeinsame Aktion befürwortet. Bezüglich der zu befolgenden gemeinsamen Richtlinien bestand volle Uebereinstimmung. Am Schluß der Nachmittagssitzung wurde eine Kommission ernannt, bestehend aus Fimmen vom Internationalen Gewerkschaftsbund, Wauters und Wels von der 2. Internationale und Walhead und Grimm von der Wiener Internationale. Die Kommission soll eine gemeinsame Erklärung vorbereiten, die die Ansicht der drei Leitungen klar zum Ausdruck bringt.

Italien vor dem Generalstreik?

Rom, 21. Juli. (WTB.) Der Zentralausschuß des Arbeiterverbandes hat einen Generalstreik für ganz Italien beschlossen. Der Beginn des Generalstreiks wird später festgesetzt werden. Die Fabrik- und Straßenarbeiter in Mailand haben bereits gestern den Streik begonnen. Heute wird in Mailand der Gasarbeiterstreik einsetzen. Die Mailänder Faszisten bezeichnen den Streik als eine Herausforderung und drohen mit Repressalien. Sie haben sich bewaffnet. Gestern wurde in Mailand der Sekretär der Faszistenpartei auf der Straße von Kommunisten ermordet. In Turin dauert der Ausstand fort.

Mailand, 21. Juli. (EP.) Nach Mitternacht ist in der Mailänder Arbeitskammer ein Telegramm der Arbeiterallianz in Rom eingetroffen, das die sofortige Einstellung der Provinzagitation verlangt. Daraufhin versammelten sich die Vertreter der Sozialisten und Kommunisten. Nach längerer Beratung begaben sich die Führer der Streikbewegung zum Präfekten, dem sie erklärten, daß der Streik in Mailand und der Provinz noch im Laufe des heutigen Tages eingestellt würde. Die auf heute vorgesehenen sozialistischen Versammlungen sind abgesagt worden. — In Neapel ist der Streik der Metallarbeiter beendet, die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen.

•

Nachlassen der Dollarhausse.

Die Berliner Börse stand am Freitag, wie üblich, unter der Einwirkung der Wochenendpause. Die Spekulation suchte sich auf den meisten Märkten glatt zu stellen. Am Devisenmarkte herrschte überdies im Hinblick auf die verhältnismäßig günstig lautenden Nachrichten in der Moratoriumsfrage Abgabeneigung. Der Dollar, der in den Vormittagsstunden noch mit 505 gehandelt wurde, ging im Verlauf der ersten Börsenstunde bis auf 470 zurück. In ausländischen Renten kam in starkem Maße Material auf den Markt. Am Industrieaktienmarkte war das Geschäft still. Die Kurse blieben jedoch gut behauptet. Man erwartet hier für die kommende Woche eine leichte Belebung.

Wir protestieren weiter gegen den Ausschluß der hier nicht geborenen Deutschen von der Wählbarkeit und fordern die Beseitigung dieser Bestimmung, die einen großen, seit Jahren und Jahrzehnten mit dem Schicksal des Saargebietes verwachsenen Teil der Bevölkerung politisch entrechtet.

Die Sozialdemokratische Partei ist in den Landesrat hineingegangen, um der Stimme des arbeitenden Volkes gegenüber dem autokratischen System an dieser offiziell dazu berufenen Stelle Gehör zu verschaffen.

Aus diesem System ist im offenen Gegensatz zum Volkswillen eine Anzahl Verordnungen entstanden, in denen die Bevölkerung eine entwürdigende Mißachtung ihrer Staatsbürgerrechte erblickt. Die Sozialdemokratie erwartet deshalb von der Regierungskommission, daß sie alle bisher ergangenen Verordnungen dem Landesrat zur Nachprüfung vorlegt.

Grundsätzlich protestieren wir gegen die Schaffung eines Studienausschusses als einer undemokratischen Institution, deren Zweck es sein soll, den Willensausdruck der gewählten Vertreter des Landesrates vor den Augen der Welt abzuschwächen.

Die sozialdemokratische Fraktion verlangt, daß in einem Gebiet von über 90 Proz. Lohnarbeiterschaft die Interessen der arbeitenden Bevölkerung gegen die Ausbeutungstendenzen des deutschen sowie des französischen Kapitals wirksam geschützt werden. Sie wartet zunächst die Handlungen der Regierung ab und kündigt ihr bei Mißachtung der erhobenen Forderungen und einseitiger kapitalistischer Klassenregierung schärfsten Kampf an. Der Klassenkampf des Proletariats, den die kapitalistische Wirtschaft überall zu einer geschichtlichen Notwendigkeit und sittlichen Forderung gemacht hat, ist doppelt notwendig in einem Gebiet, in dem sich kapitalistische Ausbeutung mit politischer Vergewaltigung durch Sachwalter eines fremden Kapitalismus paaren.

Unbedingte Voraussetzung für die Mitarbeit der Sozialdemokratie ist ferner, daß von der Regierungskommission jene Wege einer französischen Annexionspolitik verlassen werden, die bewußt darauf abzielt, das deutsche Saargebiet innerhalb von 15 Jahren wirtschaftlich und kulturell für den Anschluß an Frankreich reif zu machen. Diese Annexionspolitik bekämpfen wir nach wie vor in dem Bewußtsein, daß die kapitalistische Bedrückung eines nur sein Recht und seine Freiheit verlangenden Volkes die Gefahr neuer blutiger Konflikte heraufbeschwören muß, die zum völligen Zusammenbruch der europäischen Kultur führen würde. Die sozialistische Arbeiterschaft aller Länder bitten wir, uns in internationaler Solidarität in unserem Kampf zu unterstützen. Soll die Völkerdemokratie endlich Wahrheit werden, dann darf der unerträgliche Gewaltzustand im Saargebiet nicht länger fortbestehen.

Landbund gegen das Umlagegesetz.

Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze.

Der Landbund Lebus gibt ein wöchentliches Nachrichtenblatt „Landbund Kreis Lebus" heraus, das in seiner letzten Nummer vom 15. Juli 1922 eine Uebersicht über die Vorschriften des Getreideumlagegesetzes gibt und daran dann unter der Ueberschrift „Stellungnahme des Brandenburgischen Landbundes zu dem Umlagegesetz" Vorschriften zu einer zielbewußten Sabotierung des Gesetzes knüpft:

„Der Brandenburgische Landbund hält unbedingt daran fest, daß die Umlage auch jetzt, **nachdem sie Gesetz geworden ist, mit allen** Mitteln bekämpft werden muß. Wir haben **wiederholt** über die zu ergreifenden Abwehrmaßnahmen gesprochen, darüber aber bis jetzt noch nichts schriftlich herausgegeben. Die Maßnahmen, die uns vorgeschwebt haben, **haben wir zum erstenmal** in den sogenannten „Richtlinien" der „Freiheit" im Zusammenhange veröffentlicht vorgefunden. (!) Sie decken sich im großen und ganzen mit dem, was der Landbund **bereits seit Monaten zur Abwehr empfehlen** hat.

Die seinerzeit auch im „Vorwärts" wiedergegebenen „Richtlinien", die im einzelnen zum offenen Widerstande gegen die Durchführung des Umlagegesetzes auffordern, werden im Anschluß an diese Vorbemerkung noch einmal wiederholt. Sie enthalten die Aufforderung zum Boykott aller Landwirte, die den Behörden Angaben über Anbaufläche und Ernteschätzungen machen, die Vorschrift, in keiner Weise behördlichen Anforderungen zur Ablieferung zu entsprechen und die „Lücken, die das Gesetz aufweist, so geschickt auszunutzen, daß eine Hinauszögerung der Ablieferung und eine Vereitelung der Umlage erreicht wird, ohne daß der betreffende Landwirt mit dem Gesetz in Konflikt kommt".

Durch die ausführliche und noch erweiterte Wiedergabe dieser „Richtlinien" hat sich das genannte Mitteilungsblatt des Landbundes Lebus zweifellos eines offenen Verstoßes gegen das Strafgesetzbuch schuldig gemacht, das die Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze mit Strafe bedroht. Das hat man nachträglich wohl auch eingesehen, denn der Landbund Lebus verbreitet zu der eben hinausgegebenen Anweisung eine „Berichtigung", in der er behauptet, daß durch einen Irrtum unseres Verlegers, entgegen unserer ausdrücklichen Weisung, der Absatz „Stellungnahme des Brandenburgischen Landbundes zum Umlagegesetz", der lediglich den Vorschlag einer Persönlichkeit darstellte, aber in der Vertreterversammlung des Brandenburgischen Landbundes nicht angenommen wurde, abgedruckt worden ist."

Der „Verleger", der den angeblichen Irrtum begangen hat, ist aber wieder der Landbund Lebus! Es ist die Frage, was die Staatsanwaltschaft tun wird, um solcher offenen Verhöhnung der Gesetze zu begegnen und die Sabotage des Gesetzes zu verhindern?!

USP.-Funktionäre zur Arbeitsgemeinschaft.

Auch die Funktionäre der USP. waren am Donnerstagabend versammelt, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Abg. Paul Levi hielt das einleitende Referat, in dem er u. a. sagte:

Die kommunistische Parole: Auflösung des Reichstags, bewegt sich vollkommen auf dem Boden der bürgerlichen Demokratie. In dieser Situation trat an uns die Frage heran, ob es möglich sei, diese Republik zu verteidigen mit den Mitteln des Proletariats allein, oder ob es unumgänglich sei, zusammenzuwirken mit den republikanischen bürgerlichen Parteien. **Die Formel: „Für oder gegen Koalitionspolitik!"** erfaßt nicht das Problem, sie ist eine mathematische Formel und **um mathematische Formeln kümmert sich die Geschichte nicht.**

Schon im Kommunistischen Manifest sagt Karl Marx, daß die proletarische Bewegung angewiesen ist auf Absplitterungen aus anderen Klassen, daß die Kommunisten **bürgerliche republikanische Parteien unterstützen werden,** und in seiner Kritik des Gothaer Parteiprogramms bezeichnet Karl Marx das Wort von der „einen reaktionären Masse" als ein Lassalleanisches Schlagwort. Der Eintritt in die Regierung bedeutet nur etwas, wenn den neuen Ministern durch die lebendigen Massen des Proletariats ein derartig starker Rückhalt gegeben wird, daß das Wesen des Ministeriums eine Aenderung erfährt.

Ueber die Forderung, den Reichstag aufzulösen, sagte Levi:

Im weiteren Verlaufe entschieden wir uns, die Forderungen des Eintritts der Unabhängigen in die Regierung zurückzustellen, um damit die Reichstagsauflösung zu vermeiden. Ueber die Wirkung einer Reichstagsauflösung waren wir uns im klaren, wirtschaftlich hätte sie in der jetzigen Situation das Chaos bedeutet. **Die Durchführung des Wahlkampfes hätte am Wahltage einen Dollarkurs von 1000 oder mehr bedeutet.** Die Reichstagsauflösung in den Tagen der ersten großen Erregung nach der Ermordung Rathenaus hätte einen Sinn gehabt. Wir hatten damals die große Parole des Brotwuchers mit einer zweifellos gewaltigen Wirkung, wir hätten fest formulierte Forderungen für die Sicherung der Republik gehabt. Die Kornumlage wurde aber ihrem Wesen nach entsprechend unseren Wünschen konzidiert. Wollte man eine Auflösung des Reichstags, dann hätte man den Entwurf des Gesetzes zum Schutze der Republik als einen Fetzen Papier bezeichnen müssen. Den Inhalt einer Wahlkampagne bestimmen nicht nur wir, sondern auch unsere Gegner. Sie hätten gesagt: **weil nicht zwei oder drei unserer Leute Minister geworden seien, hätten wir den Reichstag aufgelöst.** Damit wäre zunächst die Wahlkampagne auf ein Gebiet geschoben worden, auf dem unsere Mitglieder und unsere Wähler am allerempfindlichsten sind. Gewiß, wir werden noch den Tag erleben, wo der Dollarkurs auf 1000 steht, aber **auch der böseste Verleumder darf nicht die Möglichkeit haben, zu sagen: Weil die USPD. keine Minister erhalten hat, stieg der Kurs auf 1000 infolge einer Reichstagsauflösung.** Glaubt aber jemand im Ernst, daß bei dieser Situation für die proletarische Klasse durch eine Reichstagsauflösung etwas gewonnen worden wäre?

Ueber die Bildung der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft sagt Levi:

Was ist, das ist, und es wäre verkehrt, Tatsachen nicht sehen zu wollen. Eine Agitation, die jetzt sagen würde, die Arbeitsgemeinschaft gefällt uns nicht, wir kündigen sie wieder, wäre eine verfehlte. **Wir haben ehrlich und treu zusammenzuarbeiten mit denen, mit denen wir einmal Schulter an Schulter gestanden haben, und mit denen wir noch in vielen schweren Tagen zusammenarbeiten müssen.** Die Arbeitsgemeinschaft tendiert nach ihrem eigenen Gewicht **weiter und letzten Endes auf einen Zusammenschluß der Fraktionen oder Parteien in kürzerer oder längerer Frist.** Bei aller Treue zu der Arbeitsgemeinschaft haben wir die Pflicht, genau wie wir Kritik an uns üben, Kritik zu üben an unseren Freunden, die jetzt mit uns in einer Arbeitsgemeinschaft stehen. . . . Wir können gegenüber der Politik der Sozialdemokratischen Partei noch wie vor und mehr denn je betonen, daß wir auf den großen Gedanken der sozialen Revolution, der in der Arbeiterbewegung lebt und lebendig ist, einen Teil unseres Wesens bedeutet, auf den wir nicht verzichten können. Das Schlucken des Görlitzer Programms, die Politik der Sozialdemokratischen Partei als richtig anzuerkennen, das ist kein Boden. . . .

Abg. Ledebour hielt das Korreferat, in dem er sich gegen die Einigung mit der SPD. aussprach und erklärte, er würde diese Einigung nicht mitmachen.

Die große Mehrheit der Funktionäre nahm jedoch eine Entschließung an, in der empfohlen wird, weiter auf dem durch die Bildung der Arbeitsgemeinschaft beschrittenen Wege fortzuarbeiten.

„Sparklub Kornblume".

Ersatz für den aufgelösten Soldatenbund.

Hamburg, 21. Juli. Die Nachrichtenstelle der hamburgischen Polizeibehörde teilt mit: Am 1. Juli wurde gemäß §§ 1 und 2 der Verordnung zum Schutze der Republik der Verband nationalgesinnter Soldaten aufgelöst und verboten. Der Polizeibehörde fiel darauf eine Mitteilung in die Hände, in der die Angehörigen des Verbandes von der Auflösung benachrichtigt und gleichzeitig die Mitglieder des „Sparklubs Kornblume" zu einer Versammlung am Donnerstag abend eingeladen wurden. Eine gestern abend erfolgte Ueberholung ergab, daß die Anwesenden, zirka 21 Personen, sämtlich Mitglieder des ehemaligen „Verbandes nationalgesinnter Soldaten" waren. Sie hatten zum Teil besagte schriftliche Einladung bei sich. Es handelt sich um Handlungsgehilfen, Bankbeamte und Handwerker. Der Einberufer der Versammlung, der angebliche Gründer des Sparklubs, bestreitet entschieden, bei der Gründung politische Ziele im Auge gehabt zu haben.

Konflikt im Stinnesblatt.

In der Redaktion der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" ist, wie die „Dena" erfährt, ein neuer Konflikt ausgebrochen. Nachdem das Blatt am 19. d. M. abends ohne jegliches Impressum herausgekommen ist, erscheint am 20., morgens, Dr. Hans Simon als stellvertretender verantwortlicher Redakteur für innere Politik. Der bisherige Leiter der inneren Politik bei der „D. A. Z.", Redakteur Karsten, hat sich nämlich mit sämtlichen ihm unterstellten Redakteuren geweigert, die Artikel des stellvertretenden Chefredakteurs, Professor Lensch, zu decken. Diese Vorgänge haben auch in parlamentarischen Kreisen Aufsehen erregt und zu Auseinandersetzungen zwischen der Deutschen Volkspartei und Hugo Stinnes, dem Besitzer der „D. A. Z.", geführt. Die Geschäftsleitung bemüht sich, ein Ausscheiden des Herrn Karsten und seines Stabes zu verhindern. Bisher hat die „D. A. Z." bereits Chefredakteur Cuno und zwei weitere Herren in leitender Stellung verloren, die den durch den Eintritt von Lensch bedingten neuen Kurs nicht mitmachen wollten.

Vision.

Es war an irgendeinem elften August, 1925 oder so. Endlich war der große Tag — sagen wir: der Reinigung — gekommen. Der Reichsversteigerungswart hatte schon dreiviertel Jahre vorher reich und künstlerisch — soweit dies in Anbetracht der Auktionsobjekte möglich war — ausgestattete Kataloge in alle Welt geschickt, bis in die exotischsten und zurückgebliebendsten Kafferndörfer in Zentralafrika, Hinterpommern, nach Hinterindien usw. Da waren sie herbeigeeilt, alle die kunstbegeisterten Potentaten aus Nepal, Borneo, aus dem Lande der Njam-Njam und Bantus, aus Klein-Popo, aus Labes und Neustettin in Pommern, oder hatten, durch noch wichtigere Regierungsgeschäfte verhindert, ihre kunstverständigen Großvezire und Hofintendanten geschickt. Und nun klapperten die Hämmer der Reichsauktionatoren in der Siegesallee, am Moltke-, Bismarck- und Roon-Denkmal, an der Siegessäule, am „Nationaldenkmal", hie und dort, überall — ja überall im Reiche —, am meisten aber natürlich in Berlin.

„Der dicke Willem! Neunhundert zum ersten, zum zweiten und zum . . ." Von einem anderen Wilhelm her tönte es herüber: „Wilhelm der Große, komplett in Helm und Havelock! Fünf Mille zum ersten, zum . . ." Man sieht, es wurde nicht zuviel geboten für all die Kuriositäten. Das Reich käme nicht auf seine Kosten, wenn die Käufer nicht den Abbau ihrer erworbenen „Kunstschätze" selbst zu übernehmen und auch die Auktionskosten zu repartieren hätten. Aber immerhin: die steinernen und erzenen „Helden" gingen fort wie die warmen Semmeln. Da stand der Herr Fideikommißbesitzer Freiherr von Penzlien aus Klein-Plüddewitz bei jetzo seinem Kaiser Sigismund (gen. Lohengrin): „Famose Figur! Stellen Wir vors Herrenhaus! Kriegen die Schnitters Angst!" Auf der anderen Seite, geradeüber, bei jenem Normaltypus eines Bopzopfen, Joachim Hektor, saßen die anamitischen Abgesandten und grinsten sich wechselseitig an. Wie ich hörte, soll das Kostüm dieser Herrscherschönheit mit der Bommel-Nachtmütze Hoftracht am anamitischen Kaiserhof werden. Und wieder nicht weit von hier war man noch beim Anpreisen: Johann Sigismund, meine Herrschaften! Der ein Jahr vom Dreißigjährigen Krieg mit durchgemacht hat! Sehen Sie, wie abgezehrt Gesicht, Bauch und Waden sind! Nur 4 Zentner wog er noch nach diesem Jahr der Not! Vorher wog er 6. Ein rührendes Beispiel für den pflichtgemäßen Hunger der Fürsten, speziell der Hohenzollern! Also, Herrschaften, Johann Sigismund — wer bietet? Was? 50 Pfennig? Sie Schäker! Also 2 Mille! Zum ersten, zum . . ." Und so gings weiter: Drei Tage dauerte die Denkmalsversteigerung im ganzen Reiche. Dann brachten die Zeitungen Berichte, wer die diversen „Schätze" erworben hatte: u. a. hatte ein gewisser Helfferich die Statue des „großen Schweigers" erworben (bis auf 700 Mille war Moltke gekommen! Ludendorff hatte mitgeboten). Die Deutschnationale Volkspartei hatte sich „Heinrich das Kind" gesichert; als Sinnbild des unschuldigen Gemütes der Parteimitglieder soll er im Vestibül des Vereinslokales aufgestellt werden. Die Firma A. Wertheim erwarb die Figur der Auguste Viktoria im Rosengarten für ihre Modeschaufenster in der Leipziger Straße. Auch die fromme Landeskirche war als Käufer vertreten; ihr Pietätsgefühl hatte es auf die Menagerie der durch ihre „Verdienste" berühmten und berüchtigten Kirchenfürsten aller Epochen abgesehen, die ja in der „Sieges"-Allee ebenfalls fast komplett vertreten waren. — — Usw. usw.

Dann wurde es wieder mal elfter August. Auf dem früheren Königsplatz, jetzigem „Friedensplatz", sprang an der Stelle, wo früher eine engelsgekrönte Säule stand, ein herrlicher Springbrunnen, so hoch fast, wie weiland jener Engel damals mit seiner Stange reichte. Eben war Pause, während der Nachmittagsfestvorstellung in der Großen Volksoper — die Besucher ergingen sich plaudernd auf dem schönen, blumigen Platz vor dem Theater (an der Stelle, wo früher mal der große Marmorsteinbruch lag). Und von drüben, vom Reichstagsgebäude herüber, wehten in der Sonne die schwarzrotgoldenen Flaggen — — ich erinnere mich eben noch, wie ich mich im vierten Jahre der Republik so schändlich darüber ärgerte, daß die Fahnenstangen da oben immer noch die Kaiserkronen trugen — jetzt sind sie natürlich längst ab —, da sehe ich plötzlich, wie die Wasser des Friedensspringbrunnens immer höher und höher steigen; jetzt kommt ein Windstoß — da pladdert die ganze Wasserherrlichkeit auf mich herab, ich erwache — auf einer Bank am „Königsplatz", in strömendem Regen und verlasse fluchtartig den Platz — nicht nur der Nässe wegen. . . .

F. R.

Treudeutsche Chuzpe. Die deutschnationalen Abgeordneten Leopold, v. Graefe und Reichert haben an die Reichsregierung folgende Anfrage gerichtet:

„In Nr. 307/13 des „Vorwärts", Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands usw., wird unter der Ueberschrift „Hinter Gittern. Ein Zukunftsbild" eine recht geschmacklose Geschichte erzählt, in der ein Vater mit seinem Sohne im Jahre 1950 einen Wanderzirkus besucht und in ihm zur Vorführung bestimmte Tiere betrachtet.

Der vorletzte Absatz dieser Geschichte hat folgenden Wortlaut:

„Gar mancherlei zeigte uns noch der Vater. Und wir wunderten uns sehr, was man früher so frei hatte herumlaufen lassen. Zuletzt kamen wir noch an einen kleinen Käfig, darin lag der Siebenschläfer. Dieses merkwürdige Geschöpf, erzählt die Fabel, soll, als die Tiere einmal eine Republik gründeten, um sich gegen Uebergriffe der Raubtiere, die sie bisher beherrscht hatten, zu schützen, von diesen zum Tierreichswehrminister gewählt worden sein. Und so sah er auch aus."

Ist der Reichsregierung dieser Aufsatz, der ohne Zweifel bestimmt ist, den jetzigen Herrn Reichswehrminister zu beschimpfen und vor der Oeffentlichkeit lächerlich zu machen, bekannt?

Hat die Reichsanwaltschaft wegen Verletzung des § 5 Ziffer 3 der Verordnung zum Schutze der Republik vom 25. Juni 1922, wonach mit Gefängnis von 3 Monaten bis 5 Jahren bestraft wird, wer „die Mitglieder der jetzigen Regierung des Reichs verleumdet oder öffentlich beschimpft", gegen die Schriftleitung des „Vorwärts" Anklage erhoben?

Ist die Reichsregierung insbesondere bereit, falls diese Anklage noch nicht erhoben ist, durch die Reichsanwaltschaft die Anklage zu veranlassen?"

Wir überschätzen die Intelligenz und Urteilsfähigkeit völkischer Geistesrecken keineswegs, aber so begriffsstutzig sind sie natürlich nicht, daß sie im Ernst glaubten, der Ausdruck der Sorge, die deutsche Republik sei nicht genügend geschützt, könne nach dem Gesetz zum Schutz der Republik strafbar sein. Es handelt sich bei dieser „Anfrage" nur um einen geschmacklosen Scherz, den sich die v. Graefe usw. mit der Reichsregierung erlauben. Diese Herren scheinen also, trotz allem, noch immer recht dreist und recht munter zu sein. Hoffentlich bewirkt die Handhabung des neuen Schutzgesetzes, daß ihnen ihr sonniger Frohsinn gründlich und definitiv versalzen wird.

Reinfall. Man schreibt uns: Eine schöne, nationale und buchstäblich wahre Geschichte: Gestern gehe ich über den Pariser Platz. Auf einem Gebäude ist eine große Fahne aufgezogen. Da es nicht windig ist, hängt das Tuch an der Fahnenstange herab; aber die Farben sind deutlich erkennbar, d. h. man kann sich auch irren: denn dunkelblau sieht fast wie schwarz aus, und dann stimmen auch die anderen beiden Farben dazu. In dem Gebäude mit der Fahne ist wohl Empfang: viele Autos stehen davor. Ich sehe mir eben eins etwas näher an, da tritt ein Herr mit zwei Knaben neben mich hin: er ein alter Graubart mit Eisernem Kreuz, wohl alter Gamaschenknopf a. D., die Jüngelchen in Matrosenanzügen mit langen Hosen. Alle drei sicher von außerhalb. „Ach, Großvater, sieh mal dort die schöne, große Fahne!" — „Ja, schwarzweißrot, unsere Nationalflagge! Das nenne ich Mut und Stolz, die hier so öffentlich zu zeigen. Nu grade! Mütze ab, Jungens!" Die Matrosen nehmen wirklich ihre Bändermützen ab, auch der Alte lupft den Hut. Da kann ich mich nicht länger halten und sage: „Verzeihen Sie, das da ist die Französische Botschaft und dort oben die französische Fahne!" — Der würdige, nationale alte Herr sieht mich bissig an — kehrt marsch — und geht ab mitsamt seinen marineblauen Nachkömmlingen. So alt und noch so — — !

Volks-Film-Bühne. In der Presse ist verschiedentlich die Behauptung aufgetaucht, daß die vor kurzem gegründete Volks-Film-Bühne beabsichtige, parteipolitische und sozialistische Films zu produzieren. Demgegenüber sei festgestellt, daß die VFB. eine Konsumentenorganisation ist. Sie fabriziert also nicht selbst, sondern bringt Films der Industrie zur Vorführung, die laut § 1 des Statuts den Ansprüchen edler Unterhaltung, wahrer Bildung und der Freiheitswürde des arbeitenden Volkes entsprechen. Die VFB. wird literarisch wertvolle, schauspielerisch und technisch hochwertige Films nehmen, wo sie sie herbekommt.

Blüthner-Orchester. Die nächsten Städt. Volkskonzerte finden statt: den 24. (Brauerei Königstadt), den 25. („Orpheum" vorm. Happoldt, Hasenheide 32/38), den 26. (Blüthner-Saal), den 28. (Reinickendorf-Ost, Hubertus-Säle), den 29. (Pankow, Bürgerpark), den 31. (Saalbau Friedrichshain). Dirigent: Theodor Winnersdorf. Karten bei Horsch, Engelufer 15, Vorwärts, Lindenstr. 2, Gesche, Dunckerstr. 3, Orchesterbureau, Lützowstr. 76, in den betr. Konzertlokalen und an der Abendkasse.

Die Große Volksoper verpflichtete für die kommende Spielzeit im Theater des Westens Cornelis Bronsgeest. Ferner wurde als künstlerischer Mitarbeiter für die Bühnenausstattung Georg Salter gewonnen.

Eine große Buchausstellung bereitet für den Herbst dieses Jahres die Korporation der Berliner Buchhändler vor. Sie soll einen umfassenden Ueberblick über das deutsche Schrifttum der Gegenwart geben.

Spandau — Neukölln.

Man kommt nicht alle Tage nach Spandau. Wenn man aber mal draußen ist, dann gibt es dort allerlei zu sehen und zu beobachten. Doch darüber ein andermal. Hin ging es mit der Vorortbahn ganz passabel. Zurück wurde die Sache etwas anders. Brummt da durch die friedlichen Straßen der Spandauer Innenstadt ein riesengroßer Wagen der Elektrischen mit dem Richtungsschild R, der bis nach Neukölln fährt. Bis nach Neukölln ist eine hübsche Leistung! denkt man und springt ohne Besinnen auf. Hätte man's doch nicht getan. Durch krumme Straßen geht es aus Spandau hinaus, immer hübsch langsam und gemessen. Die Höhen des Grunewalds erscheinen romantisch in der Ferne und der Wagen der Linie R der reichshauptstädtischen Straßenbahn nimmt ein Tempo an, das jeden Naturfreund gestattet, besagte Höhen des Grunewalds noch recht lange anzuschauen. Der Wagen hält zuweilen auch an, mal kürzere mal längere Zeit. Immerhin, man müßte lügen, wenn man sagen wollte, man komme nicht vorwärts. Mitunter geht es so schnell, daß Frauen mit Kinderwagen, sowie Bier- und andere Lastwagen einfach nicht mitkommen und weit weit zurückbleiben. Und dann ist Charlottenburg erreicht und nun allerdings, das muß man sagen, geht es doch wesentlich langsamer. Haltestelle folgt dicht auf Haltestelle. Simm . . ., braust der Wagen über eine verkehrt gestellte Weiche beinahe in eine ganz falsche Straße hinein. So was kann passieren, besonders auf einer Straßenbahn, die wie die unsere auf Schnellverkehr eingestellt ist. Der Wagen muß zurück und dann geht's weiter. Plötzlich, rumms! Der Wagen wird gebremst. Ein Kontrolleur ruft: „Schaffner, der Wagen fährt durch die Leibnizstraße über den Savignyplatz zur Gedächtniskirche, weil das Gleis gesperrt ist." Das ist ungefähr so, als wenn man vom Potsdamer Platz über Bahnhof Friedrichstraße zum Spittelmarkt fährt. Natürlich kann ein Gleis gesperrt sein. Der Ursachen dazu gibt es in Berlin jederzeit viele. Entweder ist der Wagen selbst aus dem Gleise gesprungen, oder ein Kohlenwagen liegt auf dem Gleise, oder die Schienen werden aufgerissen, oder eine Dame ist mit den spitzen Hacken ihrer Schühchen in die Gleise geraten. Auch können Sicherungen durchbrennen, Kontaktbügel ausspringen oder gar brechen und bewirken, daß der Wagen nicht vorwärts kommt; Anhänger werden an- oder abgehängt. Interessante Diskussionen entspinnen sich zwischen Schaffnern und Leuten, die mitwollen und nicht mitkönnen, weil der Wagen zu voll ist. Und wer alle Tage auf der Straßenbahn fährt, der weiß des Interessanten noch weit mehr zu berichten. Und zwischen solchen und ähnlichen Hemmungen findet, das muß man der Straßenbahn lassen, dieses Organ des weltstädtischen Verkehrs dennoch sicher seinen Weg zum Ziel. In dem vorliegenden Fall brauchte der R-Wagen von Spandau bis zum Potsdamer Platz, für eine Strecke von etwa 14 Kilometern, 1¼ Stunde. Es ist ganz ausgeschlossen, daß man zu Fuß so schnell von Spandau nach Berlin kommt, womit der gewaltige Fortschritt, den uns die modernen großstädtischen Verkehrsmittel gebracht haben, ohne weiteres bewiesen ist. Wer aber mal Logierbesuch aus der Provinz hat und, wenn alle Museen abgeklappert sind, gar nicht mehr weiß, was er mit ihm anfangen soll, der lasse ihn für zweimal vier Mark mit der Straßenbahn von Neukölln nach Spandau und zurückfahren. Er ist dann seinen Besuch einen ganzen Tag für billiges Geld los, verschafft der Straßenbahn ein hübsche Einnahme, die sie brauchen kann, seinen Gästen aber eine abwechselungsreiche Fahrt, die ihnen einen Begriff vom Berliner Schnellverkehr beibringen wird und an die sie noch lange lange denken werden.

Das Silber des Herrn v. Knopfloch.

Berliner Einbrecher in einem märkischen Herrenhaus.

Eine sechsköpfige Einbrecherbande, die in einer der Kaschemmen in der Gegend des Schlesischen Bahnhofs zusamenzukommen pflegte, schmiedete dort einen Plan gegen das Herrenhaus des Rittergutes Buscher in der Mark, das dem Rittmeister v. Knopfloch gehört.

Nachdem alles vorbereitet war, fuhr die Gesellschaft, mit den nötigen Werkzeugen ausgerüstet, vor einigen Tagen hinaus, drang zur Nachtzeit in das Schloß ein und erbeutete für über ¾ Million Silberzeug aller Art. Im Speisezimmer packten die Verbrecher die ganze Beute in eine Plüschdecke und in ein Tischtuch und verschwanden dann unbemerkt, wie sie gekommen waren. Auf dem Heimwege nach Berlin trennten sie sich. Zwei Mann, ein 28 Jahre alter polnischer Gärtner Lubasch und ein 27jähriger Arbeiter Kosich, ebenfalls ein Pole, begegneten auf der Landstraße bei Nauen einem Landjäger. Diesem fielen sie auf und er wollte sie nach ihren Ausweispapieren fragen. Da zog Lubasch sofort einen Revolver und schlug auf den Beamten an. Dieser kam ihm jedoch zuvor, streckte ihn durch einen Schuß nieder und nahm dann auch Kosich fest. Beide wurden nach Nauen gebracht, Lubasch ins Krankenhaus, sein Begleiter ins Amtsgerichtsgefängnis. Diesem gelang es, zur Nachtzeit gestern wieder zu entfliehen und hat sich wahrscheinlich wieder nach Berlin gewandt. Bei beiden fand man einen geringen Bruchteil der gestohlenen Silbersachen. Der größte Teil soll in einem Walde versteckt sein. An dem Einbruch waren noch weitere vier Mann beteiligt, die noch nicht bekannt sind. Wahrscheinlich hat der eine oder der andere von ihnen einmal auf dem Rittergut gearbeitet und so die Gelegenheit kennen gelernt. Für die Wiederbeschaffung der Silbersachen ist eine Belohnung von 25 000 M. ausgesetzt.

Mißstände beim Hundefang.

Die Zustände bei Ausübung des Hundefanges sind, seitdem der Fang vom Magistrat einem Privatunternehmer übertragen ist, und die Fänger an dem Verdienst aus den erhöhten Auslösegebühren beteiligt sind, wie der Deutsche Tierschutzverein Berlin mitteilt, geradezu unhaltbar. Der „Verband der Tierschutzvereine von Berlin", dem sämtliche in Berlin tätigen Tierschutzvereine angehören, hat sich daher genötigt gesehen, hiergegen geeignete Schritte in die Wege zu leiten. Obwohl eine Fülle von Beschwerden über die ganze Handhabung des Fanges und die Unterbringung der gefangenen Hunde vorliegt, so daß dem Verband für sein Vorgehen genügend Material zur Verfügung steht, bitten wir doch im Interesse des Tierschutzes alle vorkommenden Mängel und Uebergriffe beim Hundefang wie bisher dem „Deutschen Tierschutzverein zu Berlin", Berlin W., Potsdamer Straße 125, mitteilen zu wollen, damit dieselben, wie jede andere Tierquälereianzeige, von dem Verein verfolgt werden können.

Einbruch beim Verband der Krankenkassen.

Schreibmaschinendiebe haben in der Zeit vom Mittwoch zum Donnerstag dieser Woche dem Bureau des Verbandes der Krankenkassen einen Besuch abgestattet und haben drei Schreibmaschinen, darunter zwei AEG. und eine Remington-Maschine älteren Systems mitgehen heißen. Der Diebstahl muß in den Abendstunden von Leuten ausgeführt worden sein, die mit den Verhältnissen genau vertraut gewesen sind. Gegen acht Uhr abends hatte eine der beschäftigten Reinigungsfrauen die Maschinen noch abgewischt, um 9 Uhr wurde vom Personal die Tür zum Flur des Vorderaufganges, die vorher offen war, verschlossen vorgefunden. Die Diebe haben also, nachdem sie die Situation genau abgepaßt hatten, die Flurtür von außen verschlossen, um vor Verfolgung sicher zu sein. Wer über irgendwelche Verdachtsmomente berichten kann, oder gesehen hat, wie aus dem Hause Alexanderstraße 39/40 in der Nacht zum Donnerstag Schreibmaschinen abtransportiert wurden, wird gebeten, diese Angaben an die Geschäftsleitung des Verbandes gelangen zu lassen. Die zwei AEG.-Maschinen sind ohne Schlitten, sie haben die Nummern 4110 und 673, die Remington-Maschine ist ein ganz altes System und trägt die Nummer 946502.

Menschenknochen im Müllkasten.

Eine Anzahl Menschenknochen, Schulterblatt, Oberarm, Unterarm und rechte Hand, fanden Arbeiter der Gemeinde Zehlendorf, als sie gestern nachmittag Müllkästen auf dem Abladeplatz am Dahlemer Weg entleerten. Die Kästen stammen aus der Lessingstraße und ihren Nebenstraßen in Zehlendorf, es ließ sich aber noch nicht feststellen, aus welchem Hause. Die Knochen, die auf dem Polizeiamt Zehlendorf sichergestellt wurden, rochen stark nach Karbol. Es handelt sich wahrscheinlich um Präparate, doch ist auch ein Verbrechen nicht ausgeschlossen. Nachforschungen bei den in jener Gegend wohnenden Medizinern waren bisher erfolglos.

Ein Antrag der SPD.-Fraktion in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung bezweckte die Bewilligung von 350000 Mark für die Volkshochschule Groß-Berlin. Nach der Bestimmung der Geschäftsordnung und der Städteordnung wurde der Antrag dem Etatsausschuß zur Vorprüfung überwiesen. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß die nochmalige Prüfung ein günstigeres Resultat ergeben wird als bisher.

Fahrpreiserhöhung auf der Untergrundbahn Dahlem—Wilmersdorf. Die Verkehrsdeputation beschäftigte sich in ihrer Sitzung eingehend mit der Frage der Verminderung der außerordentlich hohen Fehlbeträge bei der Wilmersdorf—Dahlemer Untergrundbahn. Nach einem von früher bestehenden ungünstigen Vertrage der Stadt mit der Hochbahngesellschaft muß die Stadt den gesamten Fehlbetrag dieser Strecke tragen. Für das laufende Geschäftsjahr wird die Unterbilanz bei der Wilmersdorfer Untergrundbahn fast 8 Millionen Mark betragen. Zwecks Hebung der Rentabilität hat die städtische Verkehrsdeputation beschlossen, den Fahrpreis vorläufig für die Strecke hinter dem Fehrbelliner Platz—Dahlem um eine Mark zu erhöhen. Diese Fahrpreiserhöhung wird voraussichtlich am 1. August in Kraft treten.

Deutsche Postkarten nicht ins Ausland. Es wird vielfach nicht beachtet, daß die vor einiger Zeit zwecks Aufbrauchs alter Kartenbestände herausgegebenen Postkarten mit den aus Linienwerk hergestellten Ergänzungs-Zahlenstempeln zu 35 und 85 Pf. nicht ins Ausland versandt werden dürfen. Solche Postkarten sind von fremdländischen Postanstalten in letzter Zeit wiederholt beanstandet oder mit Nachgebühr belegt worden. Diese Karten sind nur im Inlandsverkehr gültig.

Wetter für morgen.

Berlin und Umgegend. Etwas wärmer, zunächst vielfach heiter, bei mäßigen südwestlichen Winden. Später wieder zunehmende Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Arbeitersport.

1000-Meter-Film vom Bundesfest.

Das 1. Deutsche Arbeiter-Turn- und Sportfest in Leipzig, das nunmehr seinen Anfang genommen hat, soll auch im Film festgehalten und dadurch der weitesten Oeffentlichkeit vor Augen geführt werden. Der Film wird rund eine Stunde Vorführungszeit in Anspruch nehmen. Natürlich kann in diesem Film nicht das ganze Bundesfest von Anfang bis Ende wiederkehren; es kann sich nur um Abschnitte handeln, und zwar um die wertvollsten. Der 1000-Meter-Film wird zunächst das Eintreffen der Festzüge in Leipzig, den Empfang und besonders schöne Momente aus dem Festzug wiedergeben. Die Sondervorführungen der Kreise, das schon durch seine Masse wirkende Vereinsturnen, in dem besonders die Süddeutschen Hervorragendes leisten, die Uebungen der Ausländer, das Springen und die Wettkämpfe der Schwimmer werden auf der Leinwand erscheinen. Im rasenden Endspurt können wir die Läufer bewundern, ebenso hervorragende Leistungen beim Stabhochsprung, Speerwerfen usw. Glanzleistungen an den Geräten hält der Film fest und den Kampf um die Bundesmeisterschaft in den Turn- und Fußballspielen können wir uns nochmals ansehen. Daneben gewährt der Film einen Einblick in das gewaltige Getriebe der Bewirtschaftung des Festes, zeigt uns u. a. die riesigen Lebensmittellager, die für die Massenspeisung von 30 000 Personen eingerichtet sind, die Massenspeisung selber und anderes mehr. Das festlich geschmückte Leipzig sowie der Festplatz im vollen Betrieb werden vom Flugzeug aus gekurbelt.

Für die Agitation im Interesse der Arbeitersportbewegung ist es wesentlich, daß die Arbeiterschaft in allen Orten die Kinoinhaber auf diesen Film aufmerksam macht. Die führenden Leipziger Kinos haben schon das Aufführungsrecht erworben, ebenso die „Meßtermoche", die Ausschnitte aus dem Film in ihrer „Wochenschau" bringt. Auch aus dem ganzen Reich ist eine große Anzahl Kinos wegen der Vorführung in Unterhandlung getreten. Der Film läuft erstmalig am Montag, den 31. Juli, so daß wir bald Gelegenheit haben, das größte aller bisherigen Arbeitersportfeste in seinen Hauptpunkten an unserem Auge vorüberziehen zu lassen. Die Herstellung des Films ist der Firma Johannes Nitzsche A.-G., Leipzig, Karlstr. 1, Karlshof, übertragen. An diese Adresse sind alle Anfragen betreffs Ueberlassung des Films zu richten. Die Arbeiterschaft wird gebeten, durch weiteste Verbreitung vorstehender Notiz zur Förderung der Arbeitersportbewegung beizutragen.

Wirtschaft

Goldvorrat und Goldproduktion der Welt.

Der Goldvorrat der Staatsbanken der Welt hat sich seit 1913 sehr beträchtlich erhöht. In Dollars ausgedrückt betrug er 1913: 3,4 Milliarden, Ende 1918: 6,8, August 1920: 6,6, Mitte 1922 aber 7,9 Milliarden Dollars. Indessen ist während dieser Zeit eine gewaltige Verschiebung zugunsten der einen und zuungunsten der anderen Länder vor sich gegangen. Vor dem Krieg verfügten die Vereinigten Staaten über 20 Proz. des gesamten Goldvorrats der Notenbanken der Welt und Frankreich ebenfalls über 20 Proz. Mitte 1922 gehörten mehr als 40 Proz. des Goldvorrats den Vereinigten Staaten, während Frankreichs Anteil auf weniger als 9 Proz. zurückgegangen ist. Der Anteil Japans hat sich in dieser Periode wesentlich erhöht, von weniger als 2 Proz. in 1913 auf beinahe 8 Proz. in 1922. England, Spanien, Holland haben ebenfalls eine Erhöhung ihres Anteils an dem Goldvorrat zu verzeichnen. Demgegenüber ist der Anteil Deutschlands von 8 auf 3 Proz., Italiens von 8,5 auf 2,7 Proz., Kanadas von 4,2 auf 2 Proz., Belgiens von 1,7 auf 0,7 Proz. zurückgegangen.

Die jährliche Goldproduktion zeigt einen andauernden Rückgang. Sie betrug 1913 einen Wert von 460 Millionen Dollar, um nach einer stufenweise fortschreitenden Verminderung von Jahr zu Jahr im Jahre 1921 auf 320 Millionen zu sinken. Der Ausfall der russischen Produktion läßt sich in dieser Bilanz stark fühlen. Die beträchtliche Abnahme der australischen Produktion ist ebenfalls sehr auffallend. Gegenüber 1910 und 1911 ist diese auf ein Viertel gesunken, von 65 Millionen auf 15 Millionen. Die Produktion der Vereinigten Staaten sank gegenüber der Vorkriegsproduktion beinahe auf die Hälfte. Das wesentlichste Produktionsgebiet, Südafrika, zeigt zwar auch Rückgänge, die aber prozentual geringer sind, als die auf den oben erwähnten Gebieten. Daß trotz dieses ständigen Rückganges sich der Goldvorrat der Notenbanken wesentlich erhöhte, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß letztere während des Krieges und seither Gold aus Privatbesitz in großem Maße herausholten und die Menge des bei Privaten angehäuften und auch die des in der Industrie verwendeten Goldes wesentlich abnahm.

Deutsche Bank. Dr. Heim, der Preußenfresser und bayerische Separatist, ist, wie uns gemeldet wird, in den Aufsichtsrat der Deutschen Bank eingetreten.

Gewerkschaftsbewegung

Der belgische Gewerkschaftskongreß.

Vom 15. bis 17. Juli fand im Brüsseler Volkshaus der 21. Kongreß der belgischen Gewerkschaften statt. Bekanntlich sind die belgischen Gewerkschaften mit der sozialistischen Partei, der Belgischen Arbeiterpartei, organisch verbunden. In ihrer Taktik unterscheiden sie sich jedoch in keiner Weise von den deutschen Gewerkschaften, mit denen sie auch den organisatorischen Aufbau im wesentlichen gemeinsam haben.

Von allen ausgesprochenen Industrieländern hatte Belgien vor dem Kriege die niedrigsten Löhne. Das hat sich infolge der Entwertung der Währung der mitteleuropäischen Länder seit dem Kriege geändert. Die Folge war, daß Belgien, das vor dem Kriege in Deutschland seine Hauptabnehmer hatte, von einer außerordentlichen Arbeitslosigkeit heimgesucht wurde, die zeitweise bis zu 30 Proz. aller Arbeiter umfaßte. Diese Krise konnte trotz der Lohnherabsetzungen, die mit der Verbilligung der Lebenshaltung begründet wurden, und trotz der Schutzmaßnahmen, die von der Regierung und dem Parlament getroffen wurden und die schließlich nichts anderes sind, als die Organisierung des Dumping, das von den Alliierten Deutschland vorgeworfen wurde, bisher nicht beseitigt werden. Solange die angeblichen Friedensverträge in ihrer jetzigen Gestalt bestehen bleiben, ist diese Krise einfach unausrottbar.

Bei diesen Maßnahmen blieben die Unternehmer nicht stehen. Sie gingen zu weiteren Angriffen über, begannen die Durchlöcherung des Achtstundentages, dessen Aufhebung sie offen fordern. Durch diese Verschärfung des Klassenkampfes, über dessen Verminderung, wenn nicht Beseitigung viele unserer belgischen Genossen während des Krieges und unmittelbar nachher sich trügerischen Illusionen hingegeben haben, hat zu einer allgemeinen Verschärfung der Kämpfe auf gewerkschaftlichem Gebiete geführt, die ja auch politisch durch den Austritt der Belgischen Arbeiterpartei aus der Regierung ihren Ausdruck fand.

Trotz dieser ungünstigen Situation ist es den belgischen Gewerkschaften gelungen, die außerordentliche Vermehrung ihrer Mitglieder, die nach dem Abzug der deutschen Truppen eintrat, aufrechtzuerhalten. Von 135 000 Mitgliedern im Jahre 1913, erhöhte sich die Mitgliederzahl der belgischen Gewerkschaften auf 765 000 im Jahre 1921. Die Zunahme war besonders sprunghaft in den Jahren 1918 bis 1920. Nach den letzten Berichten ist ein unmerklicher Rückgang von 20 000 Mitgliedern eingetreten.

Trotz dieser außerordentlichen Zunahme ist die Lage der belgischen Gewerkschaften sehr schwierig, da nur in wenigen Industrien erst die Mehrzahl der Arbeiter gewerkschaftlich organisiert sind. Immerhin wurde ein Teil des Kongresses mit einer Kommunistendebatte ausgefüllt, denn die Kommunisten, die es ja in Belgien natürlich auch gibt, sind dort eine einflußlose Sekte. Immerhin wurde ein Teil des Kongresses mit einer Kommunistendebatte ausgefüllt, denn die paar kommunistischen Gewerkschafter entblöden sich nicht, im Lande herumzureisen und die Schuld an der ungünstigen Situation den Gewerkschaften in die Schuhe zu schieben.

Außer dieser Debatte beschäftigte sich der Kongreß hauptsächlich mit der Frage der Zurückweisung des Generalangriffs, den die Reaktion auf die Errungenschaften der Arbeiter unternimmt. Wesentlich Neues wurde nicht zutage gefördert. In der Hauptsache wurde die Lösung des Problems auf einen außerordentlichen Gewerkschaftskongreß vertagt. Aus der Debatte geht jedoch hervor, daß die belgischen Gewerkschaften, analog den skandinavischen Gewerkschaften, einen engeren Zusammenschluß, besonders in finanzieller Beziehung, ins Auge fassen.

Von den angenommenen Entschließungen heben wir besonders die bei Eröffnung des Kongresses angenommene Solidaritätserklärung mit allen um ihre Befreiung ringenden Arbeitern der Welt hervor. In dieser Entschließung heißt es u. a.: „Der Kongreß denkt in erster Linie an das deutsche Proletariat, das gegenwärtig die ernstesten und schwierigsten Augenblicke seiner Geschichte durchmacht; er sendet insbesondere ihm den Ausdruck seiner Sympathie und die glühendsten Wünsche, es in seinem Kampfe gegen die Reaktion triumphieren zu sehen, für die Erhaltung einer demokratischen Republik und die errungenen sozialen Freiheiten."

Das war die Antwort auf die unsinnige Einreiseverweigerung des Genossen Sassenbach als Vertreter der deutschen Gewerkschaften. Bemerkt sei noch in diesem Zusammenhange, daß der Kongreß u. a. eine Entschließung annahm, in der den Gewerkschaften die entschiedene Bekämpfung des Militarismus zur Pflicht gemacht wird.

Bauarbeiterstreik in Mitteldeutschland.

Magdeburg, 21. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Bauarbeiter in Mitteldeutschland stehen vor neuen Kämpfen. Ein unparteiisches Schiedsgericht in Halle hat in einer Sitzung vom 3. Juli Bauarbeitern eine Stundenlohnzulage von 7 M., also eine Stundenlohnerhöhung von 28 M. auf 35 M. zugebilligt. Dieser Spruch wurde von den Unternehmern abgelehnt. Ihr Angebot erstreckt sich nur auf eine Summe von 4,50 M. pro Stunde. Der Bauarbeiterverband hat beschlossen, sofort in allen Städten der Provinz Sachsens, darunter Dessau, Magdeburg, Naumburg, Zeitz, die Arbeit einzustellen.

Streik der Rheinschiffer.

Laut „Algemeen Handelsblad" wurden am Donnerstag über den in Holland wegen der vorgeschlagenen Lohnherabsetzung von 10 Proz. ausgebrochenen Streik der Bemannungen der Rheinschleppdampfer in Rotterdam Besprechungen gepflogen, die von Rudolf, dem bevollmächtigten Vertreter des Deutschen Transportarbeiterverbandes, unter Teilnahme der Maschinisten und Heizer, zusammen mit dem Vorstand des holländischen Zentralbundes der Transportarbeiter über die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den holländischen Organisationen eingeleitet worden waren. Folgende Beschlüsse sind gefaßt worden:

1. Beginnend mit dem heutigen Tage wird der Streik proklamiert für alle Rheinschiffe sowie Schleppdampfer, für Frachtschiffe und deren Schleppdampfer.

2. Den deutschen Organisationen wird die Zustimmung erteilt, die deutschen Flußschiffe, die in den Niederlanden beladen wurden, am 8. Juli mit der Ladung begonnen haben und am 20. Juli beladen sind, mit deutschen Schleppdampfern rheinaufwärts zu schleppen. Dagegen sind die deutschen Organisationen verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß a) während der Dauer des Streiks kein Schiff nach Holland gelangt, b) niederländische Flußschiffe in Deutschland weder beladen noch gelöscht werden, noch Kohlen erhalten oder geschleppt werden, c) kein anderes Schiff durch deutsche Schleppdampfer stromaufwärts geschleppt wird als die unter 2 aufgeführten.

Verkehrsstreik in Schweden.

Die Telephonbeamten in Stockholm und Gothenburg sind heute in den Ausstand getreten. Ortsgespräche können nicht mehr stattfinden. Dagegen wird der Fernverkehr aufrechterhalten. „Dagens Nyheter" zufolge hat das Personal der großen schwedischen Privateisenbahnen wegen Lohnstreitigkeiten beschlossen, in den Streik zu treten. Der Zeitpunkt für den Beginn des Ausstandes ist noch nicht bestimmt worden.

Bund der technischen Angestellten und Beamten. Heute abend 7½ Uhr Mitgliederversammlung in Vogel, Restaurant Hannack, Hauptstr. 4.

Einmaliges

Sonder-Angebot

Durch unsere großen Lagerbestände
noch zu enorm billigen Preisen!

Steingut		Porzellan	
Speiseteller	8⁷⁵	Tassen mit blauem Rand	12⁷⁵
Dessertteller	7⁹⁰	Suppenteller	12⁷⁵
Kaffeetöpfe	5⁹⁰	Teller 19 cm	9⁷⁵
Waschservice bunt, groß	390⁰⁰	Eßservice 23teilig	1975⁰⁰
Satz Schüsseln 6teilig	72⁰⁰	Kaffeeservice 9teilig, bunt	195⁰⁰
Nachtgeschirr mit kleinen Fehlern	24⁰⁰	Gemüseschüssel	24⁵⁰
Kindertasse bunt	9⁷⁵	Kaffeekanne für 6 Personen	48⁰⁰
		Kuchenteller	28⁰⁰

Emaillewaren u. Wirtschaftsartikel

Zinkwanne m. Holzboden	745⁰⁰	Besteckkasten Holz	12⁷⁵
Emaille-Waschbecken	28⁷⁵	Satz Aluminium-Töpfe	590⁰⁰
Emaille-Schüssel	24⁵⁰	Butterbrotpapier 100 Bog.	12⁷⁵
Eimer 15 cm	12⁷⁵	Scheuerbürste	95 Pf.

Einkochtöpfe und Einmachegläser in allen Größen vorrätig.

Porzellan-Emaille-Markt

Größtes Spezialgeschäft

Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 30/31

Herrenartikel

Hüte, Mützen, Oberhemden, Unterwäsche, Handschuhe, Krawatten, Stöcke, Schirme, Westen, Socken, Träger etc.
gut preiswert
bei größter Auswahl

Deutsche Hut-Compag. Neukölln
Hermannstr. 42-43 schräg gegenüber Karstadt-Gruppe

Vorzeiger dieses erhält 3 Proz. Rabatt.

Gr. Saison-Ausverkauf!

Nur noch kurze Zeit! * Es gelangen zum Ausverkauf:

ANZUGE
SCHLÜPFER
SPORT-PALETOTS
GUMMI-MÄNTEL
LÜSTRE-SAKKOS
LEINEN-JOPPEN
LODEN-JOPPEN
HOSEN

Trotz der schon herabgesetzten Preise gewähre ich noch

10 % extra!

S. HOFFMANN

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 12

Korbmöbel

kaufen Sie am vorteilhaftesten dir. b. Hersteller
A. Lesdau
Werkstätten für fein. Korbmöbel
Fernsprecher: Neukölln 1789.
Ausstell. und Verkauf nur Neukölln, Anzengruberstraße 20.

Wo laß ich meinen Anzug machen?
Wer garantiert für guten Sitz u. Verarbeitung?
Max Motel, Schneidermstr.
Neukölln, Ringbahnstr. 33. Tel. 909.
Lieferung für höchste Staatsbeamten
Viele Anerkennungen u. Dankschreiben

✚ Geschlechtskranke ✚

Syphilis, Männerschwäche, Frauenleiden. Hartnäckige veraltete Ausflüsse finden schnelle Hilfe ohne Berufsstörung durch

Phorosanos

neues deutsches Reichspatent

Tausende, auch die schwersten Fälle, die anderweitig jahrelang ohne Erfolg behandelt waren, werden d. **Phorosanos** kurzfristig geheilt. Täglich viele Danksagungen u. Dankschreiben. Untersuchung und Aufklärung kostenlos. Teilzahlung. Gewissenhafte ärztliche Leitung. **Phorosanos Heilanstalten: Potsdamer Str. 109,** nahe Steglitzer Str., **Brunnenstr. 191,** nahe Rosenthaler Platz. — Getrennt für Herren und Damen. — Sprechzt. 10—1, 4—7, Sonntags 10—12.

Gardinen

Sonderangebote u. Gelegenh.-Käufe in **Resten**
Stores, Bettdecken Madras- und Künstlergardinen.
Spezial-Gardinenwerkstatt
Neukölln, Bergstr. 67
am Ringbahnhof.

Von unten auf

Ein neues Buch der Freiheit

Gesammelt und gestaltet von Franz Diederich

Aus dieser umfassenden Sammlung sozialer Dichtungen winkt dem Proletariat Freude am Leben u. Kraft zum Aufschwung. Ein bücherisches Andachtsbuch für den Sozialisten, das auch jeder Vortragende bei Veranstaltungen benutzen sollte.

Schön in Halbleinen gebunden 50,— Mk.

Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW. 68, Lindenstr. 2

Bettwäsche

zu Fabrikpreisen!
Dam.-Hemd. Handtüch. Tisch. Gardin.
Ausschneiden!
Eckebrecht, Ramlerstr. 11

Zinn

Gold-, Silber-Bruch
Quecksilber
Blei, Kupfer, Platin usw.
kauft z. Engrospreise
Scharnow, Lange Str. 35
am Schlesischen Bahnhof
Lange Straße 50, Laden.

Fahrräder!

Möbel, Kleidungsstücke, Nähmaschinen kauft
Koch, Neukölln
Bergstr. 55, Laden.

Gold-, Silber-, Platin-

Gegenstände und Bruch
Brillanten Zahngebisse
Die höchsten Preise zahlen stets
Gebr. Fuhrmann, Rollendorfstr. 39
1 Min. v. Nollendorfpl.

Arbeitskleidung

Hosen

von 150 bis 750 M.
Hemden, Unterhosen, Socken
Berufskleidung
— Gute Ware! —
Billigste Preise!
Gerh. Kohnen,
Neukölln,
Hermannstr. 76/77.

Suche für Selbstverwertung

Edelsteine

u. Edelmetalle zu höchst. Preisen
G. Schliepbacke
Juwelier
Friedrichstraße 210
Ecke Kochstr.

Zeitungspapier

gebündelt, kg 8,40
Haus- Weinlumpen Flaschen
Hohe Preise
Neukölln Weserstr. 178
Abholung prompt. Reinickendorf
Fernspr.: Neuk. 281

Dirndlstoffe / bw. Mousseline / Voile in apart. Neuheiten / Ia. Covercoats u. Gabardine / Macco-Hosen u. Einsatzhemden / Strümpfe / Schürzen / Taschentücher / Stickereien usw. / Große Auswahl in Damen- u. Kinderhüten bei. preisw.

Ella Dehmel, Neukölln
Wienerstr. 9. Nähe Richardplatz.

Ich suche dringend:

Zahngebisse,

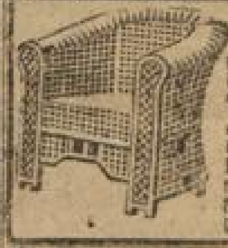
auch zerbrochene,
kaufe pro Zahn von **50 bis 1000 Mk.**
Gold- und Silberbruch,
Gegenstände.
Uhren, Ketten, Ringe.
Vom Publikum selbst anerkannt als höchstzahlende u. reelle Ankaufsstelle.
Zahn-Atelier, Brunnenstr. 4
Robert. Bei Ankauf wird Fahrg. vergütet.

Kaufe Gebisse

auch zerbrochene, zahle f.
Zahn 800 M.
Rumpfsätze weniger.
Platin-, Gold-, Silber-Bruch
höchste Tagespreise
Herrmann
Wilhelmstr. 39
nahe Leipziger Straße.

Teilzahlung

Garderobe
für Damen, Herren und Burschen
sehr preiswert
infolge großer, str. Lagerbestände
bei bequemen Ratenzahlungen
H. Tyra & Co.
Berlin, Beusselstr. 79



Korbmöbel

f. Gärten, Balkone, Wohnz. i. mod. u. dauerhafter Ausf. Korbsessel. Gr. Auswahl Besicht. erbet.
Heinr. Kaese
Korb- u. Rohrmöbelfabr.
Neuk., Berl. Str. 89
Gegenü. pt. (Kein Lad.)

Passage-Bad

Kottbuser Damm 79

vollständ. renov., verabreicht folgende Bäder
Wannen-, Sol-, Fichtennad.-, Stahl-, Russ.-röm., Schwefel-, Kohlensäure-, Licht-, Sauerstoff-, Dampfkasten-, sowie sämtliche medizinischen **Bäder**
✚ Liefer. sämtl. Krankenkassen Russ.-röm. Bad f. Dam. Mittw. 10-1 ✚

Durch äußerst günstigen Einkauf großer Posten

Möbel

jeder Art bin ich in der Lage, weit unter dem jetzigen Preis, **solange Vorrat,** zu verkaufen.
Besuch lohnend.
Ohne jeden Kaufzwang.

Neugebauer
Charlottenburg
Wilmersdorfer Str. 128, Ecke Schillerstr.
Kein Laden.
Geschäftszeit 9—1, 3—7 Uhr.

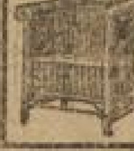
Hosen

Aussergewöhnliches Angebot!

Arbeitshosen	von 375.-
Gestreifte Hosen, schöne Must.	435.-
Ersatz für Maß	555.-
Herren-Anzüge von	2000.- an
Knaben- „ „	300.- „

Breeches, Jünglings- u. Manchesterhosen, Bauchhosen in allen Größen und Weiten.

München-Gladbacher Hosen-Zentrale
M. Rüggener Str. 25, Unser Laden a. d. Brunnenstr. u. Bhf. Gesundbr.
Fahrverbindungen:
3, 8, 35, 36, 37, 40, 41, 42, 99, III, 27
Fahrgeldvergütung



Korb- u. Rohrmöbel
Eig. Fabrik, stets hervorrag. Neuh. Gr. Auswahl. Billige Preise.
Edmund Voß, Ein-Neukölln
Berliner Str. 14, Nähe Hermannplatz — Tel. Neukölln 2264. Repar. sämtlich. Korbwaren

---

Billige Bezugsquelle

für Trikotagen, Strumpf- und Wollwaren
Strumpfhaus Werba, Berlin
Kottbuser Damm 72, Ecke Lenaustr.

Gold Silber Platin -Bruch

usw.,
Kupfer, Zinn
sowie sämtliche Altmetalle zu Engrospreisen
Metallschmelze
Mariannenstr. 12

Schlechtsitz. Korsette

werden nach jed. Figur, passend unter Garantie, tadellos umgearbeitet
Reparaturen, Änderungen und Korsettwäsche
jegl. Art übernimmt und führt äußerst preiswert aus
Korsettfabrik Rich. Necke
1. Geschäft: Berlin-Karlshorst, Treskow-Allee 91
2. Geschäft: B.-Lichtenberg, Neue Bahnhofstr. 36
3. Geschäft: Berlin, Kommandantenstraße 23
Ecke Alte Jakobstraße

Frauenleiden

und deren Verhütung

Mit Anhang:
Die Verhütung der Schwangerschaft.
Mit 7 Abbild. im Text
Von Dr. J. Zadek
Preis 3 M. u. Porto

Das Heft behandelt die besonderen, der Frau eigentümlichen Krankheiten, namentlich die der weibl. Geschlechtskrankheiten

Buchhdlg. Vorwärts
Berlin SW 68, Lindenstr. 2

Quecksilber

kauft höchstzahlend
Heinrich Trapp, Beuthstr. 10
(Laden nahe Spittelmarkt)

Willst du preiswert

Hosen

kaufen, mußt zu
Hosen-Anders
laufen.
A. Anders,
Beusselstr. 25

Strickjacken

aller Art, Jumper, Kimonos, Strandjäckchen etc. — Einzelverkauf bester Qualitätsware
Billigste Bezugsquelle
Bruno Richter, Berlin-Pankow, Mendelstr. 36, I.
Fabrik-Niederlage thüring. Wollwaren.
Straßenbahn: 46, 47, 49, 51, 57, 198, 116
Fernruf: Pankow 3723.

Gold Silber Platin -Bruch

Zahngebisse
Erich Fuhrmann
Gotzkowskystr. 13

Sie kaufen

gut und noch äußerst preiswert
in der Tabakwaren-Großhandlung

Walter Krausse

G. m. b. H.
Hasenheide 119, am Hermannplatz
Das Geschäft mit den Josetti-Schildern.

Maßkorsetts

und Reparaturen
Fr. L. Bungartz
Neukölln, Boddinstr. 39
Fernsprecher: Neukölln 2364

Stoff-Reste-Haus

A. M. Steinhardt
13 Cottbuser Damm 13
Sommer-Neuheiten!
Schöne Reste in Frotté, Voile, Gabardine, Tuch usw. Reste für Herren-Anzüge, Schlüpfer
Ia Qualitäten.
Staunend billig!

Brillanten

Platin-, Gold-, Silber-
Sachen, Uhren und Ketten
kaufe zu höchsten Auslandskursen
Eig. Werkstätt. Ank. m. Rückkaufsrecht.
Juwelier S. Podiwin
Alte Schönhauser Str. 23
an der Münzstraße.

TÖPFEMARKT

FÜR FELD, HAUS, GARTEN!

Glas

Einkochgläser „Monopol" ½ Ltr. 14.75 ¾ Ltr. 15.75 ⅞ Ltr. 16.75 1 Ltr.	18.75
Wassergläser Rundboden	5.75
Teebecher glatt	6.95
Glasschalen gross, schönes Pressmuster	30.00
Einmachetöpfe mit 2 Henkeln, ca. 4 Liter	7.50
Einmachetöpfe mit 2 Henkeln, ca. 8 Liter	12.95
Schmalzbutten	3.75
Schmalzschüsseln	4.95
Waschbretter St.	45.00
Waschständer	45.00
Waschbürste	9.50

Porzellan—Steingut

Steingutteller ohne Fehler	5.95
Tassen mit Untertassen, Porzellan, Rosenkante	9.50
Vorratstonnen mit Deckel und Schrift, dekoriert	9.50
Kaffeeservice 9-tlg., Porz., schönes Dekore	195.00
Nachtgeschirre	6.95
Satz Milchtöpfe 6teilig, mit Ausguss	18.00
Waschbecken mit Seifnapf	10.50
Kaffeekannen bunt, gross	29.50
Zinkwannen mit Holzboden	650.00
„Dalli"-Plätteisen	180.00

Emaille

Emaille-Maschinentöpfe	15.95
Emaille-Kasserollen	29.50
Emaille-Wasserkessel mit Sack, 22 cm	98.00
Leitungsschoner, Emaille	50.00
Milchtöpfe braun-weiss mit Tülle	4.95
Kaffeetöpfe gross	3.25
Kaffeekannen braun-braun	3.95
Assietten braun braun, fein glasiert	11.75
Waschtopf mit Einlage und Ring	345.00
Reibemaschine	95.00

Wirtschaftsartikel

Wirtschaftswaagen mit emaill. Zifferblatt	175.00
Küchenlampen mit Zylindern	36.50
Besteckkasten 2 teilig	10.75
Fussbänke	39.75
Reibesatten rauh und glatt	24.75
Kuchenformen hoch	12.75
Weinkruken gross	7.50
Abtreter	6.95
Stellspiegel	12.75
Paletothosenstrecker	10.00

Loewenberg & Co

DAS BILLIGE KAUFHAUS DES NORDENS * «Inh.: Urv Gebrüder, Leipzig» * SWINEMÜNDERSTR. 86 ECKE LORTZINGSTR.